

>> kvvi vogelsang institut

InstitutsMitteilungen 1/2026

Die Begrüßungsansprache von Außenminister Leopold Figl 1956 vor der UNO-Generalversammlung in New York

70 Jahre Bekenntnis Österreichs zu Frieden und Entspannung

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde des Karl von Vogelsang-Instituts!

Während die Weihnachtsansprache 1945 von Leopold Figl oftmals und zurecht genannt wird, und auch seine Reden als ÖVP-Parteiboss von der Forschung häufig herangezogen werden, ist seine Begrüßungsansprache zur UNO-Generalversammlung 1956 weniger bekannt. Gerade in dieser kurzen Rede, die in den meisten Tageszeitungen im November 1956 auch publiziert wurde, bekannte sich Figl als Außenminister Österreichs zu internationalen Frieden und dem Schutz durch das Recht.

Als kleiner Staat kann man - so Figl wörtlich - nur auf „Gerechtigkeit“ hoffen und an das internationale Recht appellieren, sonst drohen „Macht“ und „Gewalt“ die internationale Balance unwiderruflich zu zerstören.

Es war kein blindes oder naives Beschwören der eigenen Ohnmacht als Kleinstaat, sondern das klare Ziel zur internationalen Zusammenarbeit und ein uneingeschränktes Bekenntnis zu einem österreichischen Patriotismus im Rahmen globaler Zusammenarbeit.

Vor dem Hintergrund der Niederschlagung des ungarischen Freiheitskampfes sowie der militärischen Eskalation beim Suez-Kanal und im Nahen Osten gewinnen seine Worte enorme Bedeutung. Die Welt stand am Rande eines Weltkrieges, und Österreich sah sich ein Jahr nach der Unterzeichnung des Staatsvertrages mit blutigen Kämpfen an seiner östlichen Grenze konfrontiert.

Doch auch hier spricht Figl indirekt das Spannungsfeld an: Der Wunsch nach Frieden darf nicht mit Duckmäusertum oder Feigheit verwechselt werden.

Dieses Zeitdokument soll sieben Jahre nach seiner Entstehung auch dem neuen Arbeitsjahr des Karl von Vogelsang-Instituts vorangestellt werden. Die Zeitlosigkeit und stellenweise Aktualität des Textes zu gegenwärtigen Entwicklungen verblüffen mitunter. Diese Begrüßungsansprache von Außenminister Leopold Figl 1956 vor der UNO-Generalversammlung fiel in eine der dunkelsten Stunden der Nachkriegszeit.

Seine Worte „Recht und Gerechtigkeit (sind) ewige Maximen“ verdienen auch 70 Jahre danach Beachtung. Gerade in einer zerbrechlichen Welt von heute.

Das Team des Karl von Vogelsang-Instituts

Zur Rede

Karl v. Vogelsang-Institut
Tivoligasse 73
1120 Wien

E-Mail: kvvi@kvvi.at

[illegible]